

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg. Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 69.

Sonnabend, den 15. Juni 1912.

16. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Der auf Sonnabend den 15. d. Mts. angelegte Terrain zur Vergebung der Erdanfuhr zur Ausfüllung des Neuhäuser-Friedhofs und den Planierungs-Arbeiten ist aufgehoben.

Annaburg, den 13. Juni 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. A.: Grune.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Kaiser Wilhelm wird, wie nunmehr feststeht, anfangs Juli nach der Rückkehr von seiner Nordlandsreise in den finnischen Gewässern mit dem Zaren zusammentreffen. Das Gerücht, daß auch König Georg von England zur selben Zeit die geplante Zusammenkunft mit dem Zaren haben wird, bestätigt sich nicht. König Georg wird vielmehr erst Ende Juli in den finnischen Gewässern weilen.

Kaiser Friedrichs Todestag jährt sich am Sonnabend zum 24. Male. Als Sterbetag des Frühlingstalers bleibt der 15. Juni jedem Deutschen heilig. Die Generation aber, die den gütigen und edlen Herrn, der in seiner Siegfriedgestalt jedes Herz gewann, noch von Angesicht zu Angesicht gesehen, die die lange und bange Leidenszeit des königlichen Dulders miterlebt und wie einen persönlichen Schmerz empfunden hat, sie verlenkt sich auch heute wieder aufs innigste in die Erinnerung jener Tage, da sich das ganze Innere um die Gesundheit des geliebten Herrschers klammerte. Von tieferer und erschütternder Tragik ist auch selten ein Menschenleben erfüllt gewesen als das des Kriegshelden und Friedensfürsten, des erkorenen Lieblings unseres Volks, des Kronprinzen Fritz, der als todkrankter Mann von San Remo über die Alpen eilte, um den deutschen Kaiserthron zu be-

steigen. Wer dabei war und es miterlebt hat, wie während der 99 Tage ununterbrochen eine vieltausendköpfige Menge das Charlottenburger Schloß umlagerte, um eine Stunde zu erhalten von dem Ergehen des geliebten Herrn, wer die Worte treuer Anhängerlichkeit und Opferwilligkeit mit anhörte, die dort gesprochen wurden, wer sich des lähmenden Eindrucks der Todesstunde erinnert, der weiß, daß Kaiser Friedrichs Name dauernd als in Erz und Marmorstein ausdauernd ist im Herzen seines deutschen Volkes.

Die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel, die schon zu einer ständigen Pubrität mander Zeitungen geworden sind, bestätigen sich auch diesmal nicht. Weder der preussische Kriegsminister v. Deering, noch Frhr. v. Schorlemer, Preußens Landwirtschaftsminister, werden vorläufig ihren Abschied nehmen.

In verschiedenen Blättern ist die Nachricht verbreitet worden, dem Reichstage werde im Laufe des Sommers der Entwurf einer Wehr- und Junggelellenteuer zugehen. An amtlichen Stellen ist von einem solchen Plane nichts bekannt.

Der Deutsche Flottenverein sprach sich in seiner Tagung in Weimar einstimmig für den weiteren Bau von Panzerkreuzern aus, die an die Stelle der in der jüngst vom Reichstage genehmigten Flottenvorlage vorgesehenen kleinen Kreuzer treten sollten.

Zu einer reichsgesetzlichen Regelung der Wanderfürsorge sind Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Gemäß vielfach geäußerten Wünschen soll die Fürsorge für arbeitsfähige Wanderer von der Armenfürsorge getrennt werden und eine besondere Wandererfürsorge geschaffen werden. Das in Aussicht genommene Reichsgesetz will diese Fürsorge den Einzelstaaten übertragen und wird nur bestimmte Normen für diese Fürsorge festsetzen. Die Einzelstaaten sind verpflichtet, die Einrichtungen zu treffen, um mittellosen arbeitsfähigen Männern, die sich auf der Wandererschaft befinden, gegen Arbeitslosigkeit in den Wanderarbeitsstätten Beförderung zu gewährleisten.

gung und Obdach gewähren. Das preussische Arbeitswanberggesetz hat sich im allgemeinen bewährt, noch bessere Erfahrungen sind aber mit dem württembergischen Geleze gemacht worden, dessen Bestimmungen dem Reichsgesetze voraussichtlich zugrunde gelegt werden sollen.

Eine Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente? Auf der Mitte vorigen Monats im Reichsamt des Innern mit Sachverständigen und Vertretern der Bundesregierungen, der Landesversicherungsanstalten und der Berufsgenossenschaften abgehaltenen Konferenz wurde eine Kommission aus 5 Mitgliedern eingesetzt, deren Aufgabe es sein soll, die für die künftigen Entschließungen der gesetzgebenden Körperschaften notwendigen statistischen Unterlagen zu beschaffen. Die Kommission wird ihre Arbeiten zunächst in Dresden aufnehmen und dabei bei der dortigen Landesversicherungsanstalt ein Befahren feststellen zur Auszählung sämtlicher Versicherungsarten in den Altersklassen vom 60. bis 65. Lebensjahr. Eine solche Auszählung werden dann sämtliche Landesversicherungsanstalten vorzunehmen haben. Hierdurch soll festgestellt werden, wieviel Versicherte in jeder Altersklasse vorhanden sind, die bei einer Herabsetzung von 65 auf 60 Jahre Anspruch auf den Bezug der Altersrente hätten. Auf diese Weise wird es möglich sein, festzustellen, ob die bisherige Schätzung über finanzielle Belastung, die mit 30 Millionen Mark angenommen war, von denen 10 Millionen auf die Reichsrente entfallen, zutreffend ist.

Der diesjährige Sozialdemokratische Parteitag beginnt am 15. September in Chemnitz. Die Eröffnungsrede wird Abg. Webel halten, den Geschäftsbericht erliant Ebert und Braun, über die Reichstagswahlen referiert Abg. Scheidemann, über die Tätigkeit der Reichstagsopposition Abg. Stabs. hagen. Die preussische Wahlrechtsfrage wird nicht auf dem allgemeinen, sondern auf dem preussischen Parteitage erörtert werden, der kurz nach der Chemnitzer Tagung stattfinden wird.

## Die Herren von Diestlan.

Original-Roman von Franz Treller.

18]

Nachdruck verboten.

Der Freiherr, dem die Anwesenheit Haralds einiges an Mut und Besonnenheit zurückgegeben, stammelte: „Ich bin so erschreckt — durch dies alles, o Harald —“

„Wagt es ein Schwindler unter der Maske deines verstorbenen Bruders vor dich hinzutreten? Lengstige dich nicht, mit solchen Subjekten werden wir hier bald fertig werden. Wenn Sie sich nicht augenblicklich entfernen, Herr Warthon, lasse ich Sie verhaften und der Behörde übergeben.“

Herrmann von Diestlan sah seinen Neffen mit einem Blick tiefer Verachtung an und wandte sich wieder an den zitternden Bruder.

„Hast du auf meine Fragen keine Antwort, Bodo? Ueberlege es wohl, von dieser Antwort hängt dein zukünftiges Schicksal ab.“

Der durch seine Angst gänzlich aus dem Gleichgewicht geworfene Freiherr, der nicht einen Augenblick daran zweifelte, seinen totgegläubten Bruder vor sich zu haben, winkte nur schwach mit der Hand man möge ihn allein lassen.

Mit der ihm eigenen Frechheit und Anmaßung und in seinem rauhesten Tone sagte Harald: „Soll ich die Diener rufen, um Sie zu entfernen?“

Ohne im geringsten darauf zu achten, sagte Herrmann von Diestlan: „Ich hatte viel verkehrt, Bodo, wenn ich, nachdem ich so lange Jahre ein-

sam gelebt, auf meine alten Tage mich noch des Glückes erfreuen könnte, mein mir entrisssenes Kind, von dem du mir leider schriebst, es sei gestorben, an mein Herz zu schließen. Noch ist es Zeit, sprich, Bodo, sprich zu deinem Bruder!“

„Gehen Sie — gehen Sie — ich verstehe nichts von alledem — Harald, bleibe bei mir —“

„Ich gehe,“ sagte Herrmann von Diestlan, „da du es so willst — und ich gehe trauriger als ich kam. Nie hätte ich geglaubt, so vor dir stehen zu müssen.“

Er wandte sich und ging hinaus.

„Was ist das alles, Vater? Wer ist dieser Mensch?“

„Er ist's und jetzt ist alles verloren,“ stöhnte der Freiherr, in dem außer der Angst, zum Bettler zu werden, auch das Gewissen erwachte mit der Befürchtung, zur Rechenhaftigkeit gezogen werden.

„Wer ist's? Wer ist Mr. Warthon? Ist es denn wirklich dein Bruder?“

Der Baron nickte. „D, er wird sich rächen.“ „Du hast doch den Totenschein deines längst verstorbenen Bruders in den Händen. Laß dich doch nicht in Bodsborn jagen!“

„Ich hielt ihn für tot —“

„Er ist auch tot — und soll es bleiben,“ feste Harald finster hinzu, „ein Betrüger, der ihm vielleicht ähnlich sieht, hielt die Rolle deines Bruders, um Geld zu erwerben — das ist alles. Gut, daß du ihm keine Zugeständnisse gemacht hast.“

„D, es ist schrecklich — aus dem Grabe kommen die Leute wieder — o —“

„Nur die Ruhe nicht verlieren: Mit dem Betrüger, und es ist ein Betrüger, werden wir schon fertig werden. Was ist es mit dem Sohn, von dem der Mann sprach? Hatte dein Bruder einen Sohn?“

Der Freiherr nickte wieder.

„Erkläre mir die ganze Sache, damit ich einen Ueberblick habe und darnach handeln kann.“

„Er — Herrmann — heiratete heimlich eine Person — ich weiß den Namen nicht mehr, und der Dattel, von dem wir damals abgingen — zog seine Hand von ihm.“

„Über das Kind?“

„Ja, es lebte —“

„Wo ist es?“

„Ich weiß es nicht.“

„Also verschollen, — tot wahrscheinlich, sonst hätten wir davon gehört. Und was der Mann von dem Tauschein und dem Kirchensuch sagte — seine Ehe war also rechtmäßig geschlossen?“

Diestlan nickte.

„Wenn das Kind und die Dokumente nicht mehr vorhanden sind, so haben wir es also allein mit diesem Herrn zu tun! — Na, mit dem werden wir schon zu Ende kommen!“

„D — du kennst ihn nicht — es ist alles verloren! — Er ist da — wie konnte er nur zurückkommen? Wir können als Bettler von dannen ziehen, D, entsetzlich — daß mir das auf meine alten Tage begegnen muß.“

„Nun, sei so gut und nimm deine fünf Sinne zusammen, Vater! Für mich ist dieser Mr. War-

**Luxemburg.** (Die neue Großherzogin von Luxemburg.) Der vor einigen Monaten verstorbenen Großherzog Wilhelm von Luxemburg hinterließ bekanntlich keinen männlichen Erben. Von seinen sechs Töchtern war bei seinem Tode noch keine 18 Jahre alt. Daher führte die Großherzogin Marie Anna bisher die Regierung. Am 14. Juni jedoch vollendete die älteste Tochter des Großherzogs, Marie, das 18. Lebensjahr und wird damit großjährig. Nach dem Hausgesetz ist sie die Erbin des Thrones. Die Regentschaft der Mutter ist beendet. Am 18. Juni wird die junge Großherzogin den Eid auf die Verfassung leisten.

**Frankreich.** Im Senat wurde die Anfrage über die geistliche Organisation der nationalen Verteidigung, insbesondere die Frage der Regierungsweise in Frankreich während eines Krieges verhandelt. Die Verfassung von 1875 regelt diesen besonderen Punkt nicht. Kriegsminister Millerand erklärte, es seien eine Reihe von Ministern seit längerer in Vorbereitung, um diese Frage zu regeln. Die gegenwärtige Regierung werde nichts verabsäumen, um alle künftigen Notwendigkeiten zu begegnen, und werde ihrer Pflicht vollkommen genügen für den Fall, daß unglücklicherweise ein Krieg ausbrechen sollte. Alles werde dem einen Gedanken untergeordnet werden, Frankreich den Sieg um jeden Preis und mit allen Mitteln sicher zu stellen. Deshalb werde der militärischen Autorität volle und uneingeschränkte Freiheit eingeräumt werden und jede andere werde demgegenüber verschwinden.

**Russland.** Das Jarenpaar befindet sich mit den kaiserlichen Kindern nach 9 Jahren wieder einmal in der alten Residenzstadt Moskau, um dort an der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexander III., des 1895 verstorbenen Vaters des regierenden Jaren, teilzunehmen. Auch die Kaiserin Witwe ist von Kopenhagen zu der Enthüllungsfest in Moskau eingetroffen. Nach großem Empfang auf dem Bahnhof führen die kaiserlichen Herrschaften unter Glockengeläut durch die festlich geschmückte Stadt nach dem einen großen Gebäudekomplex darstellenden Kremel, dem historischen Residenzschloß. Viele Hunderte von Schutzleuten, Gendarmen und Geheimpolizisten sorgen unter der Leitung des Vizedirektors der Moskauer Polizei, Wissarionow, für die Sicherheit der hohen Gäste.

Die Budgetkommission der russischen Duma hat mit 26 gegen 19 Stimmen den Gesetzentwurf betr. Anweisung von einer halben Milliarde für das kleine Flottenbauprogramm von 1912 bis 1916 angenommen. — Damit dürfte die große Flottenverlängerung, die seit einem Jahre das russische Ministerium beschäftigt, und die im ganzen 1 1/2 Milliarden Mark erfordert, gesichert sein.

**Oesterreich-Ungarn.** Der König von Montenegro hat dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abgestattet. Bei dem aus diesem Anlaß veranstalteten Festmahle lauteten die Herrscher Kränzsprüche aus, wobei der König von Montenegro betonte, er könne mit Genugtuung feststellen, daß Montenegro und Oesterreichs Balkanpolitik die gleichen Ziele, nämlich die Erhaltung des Friedens und der Unabhängigkeit aller Balkanstaaten hätten.

In Budapest wurde auf den königlichen Kommissar Guadod v. Guvaj, den Banus von Kroaten, ein Revolventenattentat verübt. Der Banus blieb unverletzt, doch wurde der in seiner Begleitung im Automobil fahrende Leiter der Kultur- und Unterrichtsabteilung Banaisatz Joo v. Hervovics am Hals verwundet. Der Attentäter floh dann sofort. Auf der Flucht erschoss er noch einen Wacht-

mann und verletzte einen ihn verfolgenden Polizeibeamten. Er wurde von Passanten aufgehalten und festgenommen. Er heißt Ufa Jusics, ist 20 Jahre alt, aus Bosnien gebürtig und Hörer der Rechte an der Ungarischen Universität.

**Italien.** Blättermeldungen aus Rom zufolge ist die Gesundheit des Papstes stark erschüttert. Augenzeugen, die in den letzten Tagen beim Papst Audienzen beimohnten, berichten, der Papst könne nur mühsam gehen; seine Stimme sei sehr schwach und die Gestalt ganz gebückt. Unter den Einwirkungen der Hitze, die in den letzten Tagen auf über 40 Grad Celsius im Schatten stieg scheint der Papst sehr zu leiden.

**Amerika.** Unsere „blauen Jungen“ haben auf einem Ball, den der deutsche Kriegerbund in New York ihnen zu Ehren veranstaltete, recht vergnügte Stunden verlebt. Nicht weniger als 3000 Menschen waren zugegen, darunter 600 Matrosen. Auch Admiral v. Rebeur-Paschwitz war anwesend und begrüßte eine Reihe alter Kameraden, die später ihr Glück im Dollarlande gesucht hatten. Bei einem darauf folgenden Bankett brachte der Bürgermeister von New York einen Toast auf den Kaiser aus, wobei er England die Mutter und Deutschland die Großmutter Americas nannte. Er sprach seine höchste Verwunderung für Deutschland aus, das auf allen Gebieten Größtes geleistet habe, auch im Schiffsbau. Der deutsche Kaiser werde in New York besonders geliebt und als ein Art Amerikaner betrachtet. Wohlthäter Graf Bernstorff antwortete und dankte für die überreichen Beweise der Freundschaft. — Der Dienstag brachte keine offiziellen Festlichkeiten. Dafür machten die Offiziere einen Landausflug an den Hudsonfluß und waren abends im Hotel Alton Gäste des berühmten Millionärs Cornelius Vanderbilt, der sich bekanntlich der besonderen Freundschaft des deutschen Kaisers erfreut.

### Vokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Wie uns seitens des Kommandos der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, soweit es möglich ist, alle 14 Tage Sonntags vormittags zwischen 11.30 bis 12.30 Uhr die Böglingstafel auf dem Marktplatz einige Stücke spielen zu lassen, während die übrigen Anstaltszöglinge einen Rundgang um den Marktplatz ausführen. — Alle Musikfreunde dürfte diese Nachricht gewiß erfreuen.

**Annaburg, 14. Juni.** (Fadellug.) Zwecks Veranstaltung eines großen, gemeinamen Fadelluges findet Sonnabend abends 8 1/2 Uhr im „Gasthof zum Siegeskranz“ eine Besprechung der Vorstände aller Vereine von Annaburg statt. Zur Sicherung und schnellen Erledigung der Angelegenheit ist pünktliches und allseitiges Erscheinen empfehlenswert.

**Annaburg.** Am Sonntag den 15. d. Mts. findet in Jajna das diesjährige Verbandschießen der Schützenvereine Jajna, Annaburg und Elster statt. Vom hiesigen Wirtsgesetzverein werden ca. 30 Schützen an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Gemüse sind gesund! Zu den gesündesten Gemüsen gehört unbedingt der Sellerie, obgleich er dafür meist gar nicht angesehen wird. Ein berühmter englischer Arzt ist aber stolz darauf, rheumatische Kranke mit Sellerie kurieren zu haben! Nach diesem Arzt kann jede rheumatische Erkrankung durch Sellerie, der in diesem Falle sehr reichlich genossen werden muß, geheilt werden. Deshalb sollte man

Sellerie verpeifen, wo er nur zu haben ist, ganz gewiß beruhtig er die Nerven und schaltet vielleicht manchmal eine langweilige Krankheit aus. Im allgemeinen ist ja der Selleriesalat gekocht, aber auch das Kraut soll die wohltätige Wirkung haben, von der die Rede ist. Jede Hausfrau wird also gut tun, diesem Gemüse Eingang zur Küche zu verschaffen und nichts davon umkommen zu lassen.

**Cergau, 12. Juni.** Selbstmord verübte gestern vormittag ein in der Schloßstraße wohnhafter, 47 Jahre alter Arbeiter. Er hatte sich, während seine Familie ihn schlafend glaubte, an der Türangel erhängt. Wie es heißt, hat sich der Mann, der dem Alkohol ergeben war, wenig um seine Familie bekümmert, die hauptsächlich durch die Arbeit der Frau erhalten wurde.

**Gilenburg, 11. Juni.** Das fünfjährige Söhnchen Paul des in der Schreierstraße 11 wohnhaften Fabrikarbeiters Richard Eidner, das in schnellem Laufe die Treppe von der im vierten Stockwerke befindlichen Wohnung herabgefallen war, ist gestern abend vom 3. Stockwerk aus durch das Treppfenster in den Hof hinabgestürzt. Das Kind war sofort tot.

**Halle, 11. Juni.** Unsere Stadt, die im letzten Jahre die Steuern um 10 Proz. ermäßigt hat, dank eines großen, 1070000 M. betragenden Ueberschusses aus dem Jahre 1910, weist in der Stadthauptkasse für das Jahr 1911/12 abermals einen Ueberschuß auf, der sich auf 1234000 M. beläuft, so daß Aussicht vorhanden ist, daß im nächsten Jahre die Steuern wieder ermäßigt werden.

**Leitz, 11. Juni.** Am Freitag mietete sich im Gasthof zum Weißen Hühnen ein Ehepaar auf den Namen Zimmermann Otto Kirnse aus Weitzdorf ein. Am Sonntag früh gegen 10 Uhr erlitten der Mann in der Gaststube und holte den Kaffee. Um 12 Uhr verließ er dann allein den Gasthof. Gegen 6 Uhr nachmittags wurde die Frau in dem Zimmer 'tot aufgehoben. Auf dem Tisch stand der Kaffee, die eine Tasse war fast ganz ausgetrunken, während die andere Tasse unberührt war. Brötchen, Milch und Zucker waren unverehrt geblieben. Eine dritte Tasse enthielt etwa 50 Gramm Wasser. Nach dem Manne, der die Frau anscheinend vergiftete, wird gejagt.

**Leitz, 9. Juni.** Schwere Gemitter, verbunden mit Platzregen und Hagelschlag, sind vorgestern nachmittag zwischen 4 und 11 Uhr über Stadt- und Landkreis Leitz niedergegangen. In der Stadt gingen so riesige Wassermassen nieder, daß die Feuerwehren vielfach alarmiert werden mußten, um die Keller auszuspumpen. Wie in der Stadt, so hat es auch in der Nachbarröcker vielfach eingeschlagen. Leider sind bei dem Gemitter auch Menschenleben umgekommen. Auf der Zuckerfabrik schlug der Blitz in das von 5 Familien bewohnte Geschirrführerhaus und tötete den Geschirrführer Ernst Böbler. In Leitzschdorf wurde eine Frau Reinhold, die sich mit ihrer Familie im Wohnzimmer befand, vom Blitz erschlagen, die 10jährige Tochter wurde ebenfalls vom Blitz getroffen, kam aber nach einer Stunde wieder zu sich. In Tiefen wurde ein Mann durch den Blitz getötet.

**Arnstadt, 9. Juni.** Schwere Gemitter gingen vorgestern nachmittag über der hiesigen Gegend nieder. In dem benachbarten Rubesleben entstand durch Blitzschlag Großfeuer, das zwei landwirtschaftliche Gehöfte vollständig und zwei teilweise einscherte. Vom Blitze wurden 8 Stück Rindvieh erschlagen. Auch ein Knecht wurde vom Blitze getroffen und getötet.

thon nichts als ein habgieriger Schurke, der dich schröden will. Er soll nur kommen! Sei ein Mann! Der Satan hole diese verdammten Geschichten.“ murmelte er ingrimisch. „Aber ich muß jetzt fort, ich darf bei dem Treiben nicht fehlen.“

Er klingelte. Der Diener trat ein.

„Wo ist der Herr, der eben hier war, hingegangen?“

„Er ist fortgefahren.“

„In welcher Richtung?“

„Er schlug den Weg nach der Station ein.“

„Gut! Sind noch Gäste hier?“

„Nein, gnädiger Herr, die sind alle schon fort mit dem Förster.“

Außer den Gästen, die im Hause weilten, waren noch verschiedene Herren von auswärts zum Treiben geladen worden.

„So muß ich eilen, ihnen nachzukommen.“

Er ging mit hastigen Schritten hinab, bestieg sein Pferd und ritt, die Doppelbüchse in der Hand, dem Walde zu.

Er jagte wild dahin. Im Walde hielt er an, stieg ab, band das Pferd an einen Baum und ging aufwärts nach der Gegend des Treibens hin.

Alle wilden Leidenschaften des jungen Mannes waren in ihrer ganzen Stärke erwacht. Sein Dunkel — der ältere Bruder — der ältere Bruder — der Herr des Majorats — dem Grabe entzogen — auch er zweifelte nicht daran, daß er Hermann von Dieskau gelieben hatte — was sollte nun werden? Dazu das Heiratsprojekt mit Sakal mißglückt — er fühlte einen Grimm in sich, der sein ganzes Denken

betäubte. Was sollte werden aus ihm und aus allen, wenn Hermann von Dieskau seine Identität nachwies und seine Ansprüche geltend machte? Es schwindele ihm.

Das sein Vater den Bruder seiner Zeit wegen dessen Vermählung mit einer obakuren Persönlichkeit und wegen der sich hieraus ergebenden Folgen nicht mit besonderem Wohlwollen bedacht hatte, schien ziemlich klar aus den Worten des Fremden hervorzugehen. Doch das war des Vaters Sache; hier stand anderes, wichtigeres auf dem Spiele. Es handelte sich um seine und der Seinen Existenz, wenn der Mann das war, was er zu sein vorgab.

Harald knirschte mit den Zähnen bei dem Gedanken zum Bettler zu werden und im Staube kriechen zu müssen, wo er zu herrschen gewohnt war.

Er ging durch lichten Wald auf einer Anhöhe dahin, als er mit jäh Ueberaschung den Mann, der all das Glend über ihn zu bringen drohte, gemessenen Schrittes auf dem Pfad unten jenseits des Wiesentales dahinschreiten sah.

Fast besinnungslos, nur den maßlosen Grimm gegen diesen einen im Herzen, riß er die Büchse an die Wange, schoß — schoß blitzschnell beide Läufe ab, und der Mann fürzte auf das Gesicht nieder.

Ein eifriger Schauer überließ ihm bei diesem Anblick und wie von Furien gehetzt, lief er weiter, die Höhe hinauf.

Den alten Jäger, der da zwischen den Büschen stand und ihn verwundert nachsah, hatte er nicht bemerkt, auch nicht gewahrt, daß dieser schleunigst nach der Stelle ging, wo die Schüsse gefallen waren.

Jetzt ließen sich die Büchsen der Schützen oben im Walde hören. Harald deckte sich gegen eine irrende Kugel durch einen dicken Baum, denn er besaß sich auf dem Rücken. Dort stand er und stierte vor sich hin. — Sein Kopf war wußt — er vermochte kaum zu denken, nur den stürzenden Mann sah er vor sich.

Das Feuer hörte auf. Das Treiben wurde abgefallen. Harald trat hinter den schützenden Baum hervor. Er fühlte, wie ihm das Herz pochte. Mit einem wilden: „Geschehen ist geschehen!“ schritt er hastig durch den Wald.

Wald traf er auch die Jäger, die sich anschickten, ein zweites Treiben zu veranstalten. Sein Fehlen bei dem ersten war wohl nur von den Forstleuten bemerkt worden, die den Jagdherrn vermissten.

Harald zeigte eine fast krankhafte Lustigkeit, die vielen auffiel.

Er machte alle Treiben mit, doch fehlte der sonst so gute Schütze fast immer, Hand und Auge mußten unfehlbar sein.

„Wahrscheinlich“, dachten die Förster, „hat er etwas zu stark geschüttelt.“

Fortsetzung folgt.

In 16 Minuten 30 Sekunden den Weg um die Erde gemacht hat ein Telegramm der New Yorker Zeitung „Times“. Das Telegramm, das den Postlaut hatte: „Schiff dieses Telegramm die Welt.“ „Times in New York“ war von 17 Telegraphenstationen weitergegeben und hatte 28163 geographische Meilen zurückgelegt.

**Finkenwalde, 11. Juni.** Hier versuchte der Arbeiter Arwege, seine Frau zu verbrennen. Er hatte föhnlische Zugänge zu der Wohnung mit leicht brennbaren Stoffen umgeben, die er anzündete. Es gelang aber schließlich, die Frau zu retten. Der Täter wurde verhaftet.

**Altegraben, 10. Juni.** Am 13. Juni trifft der Inspektor der 4. Armeinspektion, Seine Königl. Hoheit Prinz Leopold von Bayern, auf dem Truppenübungsplatz ein, um der am 14. Juni stattfindenden Besichtigung des Infanterie-Regiments Nr. 72 und am 15. Juni der Besichtigung des zum Brigaderverband gehörigen Infanterie-Regiments Nr. 153 beizuwohnen.

### Vermischte Nachrichten.

**Der Fernflug Berlin-Wien.** Außer Girth ist in Wien keiner der Konkurrenten eingetroffen, er ist somit als unbesrittener Sieger aus dem Flug hervorgegangen. Er erhielt nach Wien zu seinem Sieg zahlreiche Glückwünsche. Unter anderen auch ein persönliches Telegramm des Prinzen Heinrich von Preußen, der ihn bereits gelegentlich des Obergreiffluges kennen gelernt hatte. Der Prinz beglückwünscht ihn sehr herzlich zu diesem zweiten großen Erfolg, den er auf demselben Numplex-Ginceder erlangen hat, den er im Obergreifflug zum Sieg steuerte.

Der Flugwettbewerb Berlin-Wien hat sein Ende erreicht, ohne daß es neben dem Sieger Girth noch einem Flieger gelungen wäre, das Ziel zu erreichen. — Als Anerkennung für Gaths (Oberleutnant Bläsche) vorzügliche Flugleistung hat das Preisrichterkollegium beschlossen, den kühnen Flieger, der kurz vor dem Ziel niederbrach, als in Wien gelandet anzusehen. Damit gewinnt er den zweiten Preis. Girth, der erste Preisträger, hat von seinem Protektorsticht dieser Entscheidung gegenüber keinen Gebrauch gemacht, da er ebenfalls von Bewunderung für die großartige Flugleistung Gaths erfüllt ist. Für Trostpreise kommen Krieger und Bergmann in Betracht. Am Mittwoch abend fand zu Ehren der auf österreichischem Boden gelandeten Flieger in Wien ein Bankett statt.

**Zwölftes Deutsches Turnfest.** Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat beschlossen, das zwölftes Deutsche Turnfest vom 12. bis zum 15. Juli 1913 in Leipzig zu veranstalten.

**400 jährige Dienstzeit.** Auf dem im Kreise Friedland gelegenen Gute Gallingen ist kürzlich die Arbeiterfamilie Spannenrebs 400 Jahre hindurch, von Geschlecht zu Geschlecht, ohne Unterbrechung im Dienst der dortige Gutsbesitzer tätig gewesen. Auch die Gutsbesitzer, die Grafen zu Eulenburg-Gallingen, sind in der langen Zeit ununterbrochen Besitzer des Gutes gewesen. Der Tag, an dem die 400 Jahre um waren, ist festlich begangen worden.

**Unglücks-Chronik.** Bei den Kanalfations-Erdbarbeiten in Nordhausen hatte sich vor einigen Tagen ein Arbeiter durch Verwundung an einem rotgen Eisenrohr eine Blutvergiftung zugezogen, an welcher er gestorben ist. — In der Maschinenfabrik von C. Wagner in Mehlis geriet ein verheirateter Arbeiter aus Heidersbach beim Putzen einer Maschine mit dem Kopf in das Schwungrad einer

Greterpresse. Der Mann erlitt schwere Verletzungen, die seinen Tod zur Folge hatten.

**Heuschreckenschäden auf dem Balkan.** In den an der Donau liegenden Landstrichen Bulgariens herrscht große Verunreinigung, da riesige Heuschreckenschwärme große Verheerungen anrichten. Drei Regimenter Infanterie sind aufgeboden, um die Heuschrecken durch Feuer und Rauch zu vertilgen. Der Windrichtung nach ziehen die Schwärme nach Rumänien, wo man ernste Besorgnis für die Ernte hegt.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 8. Juni.** Das Gerücht, daß der dreifache Raubmörder Trentler demnächst abgerichtet werde, bekämpft sich nicht, denn das Befinden Trentlers hat sich seit der letzten Verhandlung nicht wesentlich geändert.

**Spremberg, 11. Juni.** Auf dem Werke Reusch wurden 5 Arbeiter, die mit Gerüstarbeiten beschäftigt waren, durch herabfallende glühende Schmelzen schwer verbrannt, 3 von ihnen lebensgefährlich.

**Görlitz, 10. Juni.** Auf dem Pfergebirgskamm ist heute nachmittag ein schwerer Wollenbruch niedergegangen. Die Orte Marlfissa, Rengersdorf und Greifenberg sind überflutet. Die Ernte wurde vielfach vernichtet. Durch die Queistalperre wurde das Hochwasser aufgehalten. Vor der Sperre wurden zahlreiche Brücken weggerissen.

**Bobersberg (Kr. Frankfurt a. O.).** In einem Torloch ertrunken sind die 5 und 7 Jahre alten Töchter des Maurers Wilhelm Sturm in Bobersberg. Die Kinder waren von der Mutter auf Feld geschickt worden und sind dabei wohl in das Torloch, dessen Ränder steil abgefallen waren, geraten und darin ertrunken. Ein hinzugesogener Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod bei beiden Kindern feststellen.

**Josen, 13. Juni.** Verhängnisvolles Hagelwetter. In der Nähe des russischen Grenzortes Prozoeno wurden 2 Gänge hütdende Schulknaben samt der Gänseherde von den bei einem Hagelwetter niedergehenden Eisstücken erschlagen.

**Gusen, 11. Juni.** Furchtbarer Hagelschlag suchte weite Strecken der Provinz Josen heim. Die Ernte ist in der hiesigen Umgegend total vernichtet.

**Sonst, 11. Juni.** Bei einem Großfeuer im Dorfe Blotnik sind 5 Kinder verbrannt. Die Kleinen waren von den Eltern eingeschlossen und konnten sich vor den rauch um sich greifenden Flammen nicht retten.

**Planen.** Der Stidmalchinenbestzer Max Ulwin Lorenz aus Weida wurde wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte einen Jagdtreiber angeschossen und so schwer verletzt, daß dieser nach fünfzigem Krankenlager verstarb.

**Cetschen.** In Niederpolitz erkrankt bei einer Schnapppartie am dem Polzenflug der siebzehnjährige Wirtschaftsbestzerhohn Josef Benzel. Sein gleichaltriger Freund Pompe, der gerettet wurde, erhängte sich, als er von dem Unglück erfuhr.

**Kassel, 11. Juni.** An der St. Martin-Kirche lauerte der Arbeiter Liebeling seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau auf und schloß sie mit 3

Dolchstichen nieder. Sterbend wurde die Frau vom Platz getragen. Der Täter wurde verhaftet.

**Horsheim, 11. Juni.** Im Streit erkrankt der Goldarbeiter Peinel aus Idar seine 30jährige Ehefrau in der Notwehr. Die angetrunkene Frau hatte nach ihrem Manne gestochen. Peinel stellte sich selbst der Polizei.

**Arnsfeld, 11. Juni.** Nach Genuß von gekautem Würfelspiel sind hier etwa 50 Personen unter Bergiftungserscheinungen erkrankt.

**Recklinghausen, 8. Juni.** Vierzig Personen, die in Vienen an einer Hochzeit teilgenommen haben, sind unter Bergiftungserscheinungen zum Teil schwer erkrankt. Eine Frau ist bereits gestorben.

**Hemscheid, 6. Juni.** Das vierjährige Töchterchen des Polizeigeranten Grünewald nahm eine Glasperle in den Mund und spielte damit. Dabei geriet die Perle in die Luftröhre, und das Kind erstickte.

**Mech, 6. Juni.** In dem Rothringischen Orte Lagarde erkrankt der Schiffer Lecoc sowie seine Frau im Marnekanal. Ein gebürtiger Cashe, der den Geheilten nachsprang, um sie zu retten, erkrankt ebenfalls.

**München, 13. Juni.** Heftiges Unwetter in Bayern. In Bayern herrschte gestern ein heftiges Unwetter, das großen Schaden anrichtete. An mehreren Stellen zündete der Blitz. Der Bahnverkehr erlitt zum Teil Unterbrechungen.

**New-York, 13. Juni.** Die Stadt Buffalo durch Wollenbruch vernichtet. Die Stadt Buffalo im Staate Wyoming, die in einer engen Schlucht liegt, ist durch einen Wollenbruch vollständig vernichtet worden. Von den 2600 Gemüehornern der Stadt konnte der größte Teil rechtzeitig flüchten.

### Kirchliche Nachrichten.

**Distrikte:** Am 2. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Schloßkirche:** Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

**AMOL** hilft, hat gekollert, wird fallen in allen Fällen, wo Sie von Rheuma, Hexenschuss, Zahn- und Kröpfen, Rücken- und Magenschmerzen geplagt sind. Amol ist auch ein universelles Heilmittel. Amol stärkt, erquickt, erfrischt, befeuchtet, Anerkant und empfohlen von hervorragenden Aerzten. Preis 3 Flasche 50 Pf., 25 Pf., 125 Pf., 2 Mk. Amol-Versand, Hainburg.

**Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.**

Billiger als Gelfarbe, haltbarer als Leim- und Kathfarbe ist nach dem Urteil von Fachleuten die Dauerfarbe Indurin-Indine. Vorbereitungen ist nur ein reiner geeigneter Untergrund und genaue Befolgung der einfachen, jeder Sendung beigegebenen Gebrauchsanweisung. Man freude alle neuen oder neu erhaltenen und man wird erkaunt sein über die Schönheit und Haltbarkeit der Indurin-Anstriche. Indurin wird im allgemeinen nur weiß geliefert. Es kann an Ort und Stelle aber auch abgetönt werden. Anweisung dafür wie überhaupt jede weitere Auskunft erteilt die Firma H. Avenarius & Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln, sowie deren Verkaufsstelle. Otto Niemann's Nachf. Theobald Schulte, Colonial und Materialwarenhandlung Annaburg.

**Anzeigen.**

**Gras-Verpachtung.**  
Die **Gras-Nutzung** der **Pfarrwiese** am Wiefentor soll **Sonnabend den 15. Juni cr. nachmittags 6 Uhr** an Ort und Stelle verpachtet werden. Im Anschluß daran Verpachtung der Kadel Nr. 9 der zur hiesigen Küllerei gehörigen **Kammorwiese** in 3 Parzellen.  
Annaburg, den 12. Juni 1912.  
Der **Gemeindekirchenrat.**

**Wiesen-Verpachtung.**  
**Sonnabend den 15. Juni abends 6 Uhr** verpachte ich meine **20 Morg. große Wiese „Henkelsbruch“** in der Nachsteingasse in Kadeln an Ort und Stelle meistbietend.  
Der Förster **Schulz.**  
Per sofort zu verkaufen: **2 Wohnhäuser,** sowie **1 Morg. Gartenland,** welches sich zu Baustellen eignet. Näheres hierüber zu erfahren **Niedere Straße 46.**

**2 Wohnungen** sind zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten **Mittelfstr. 19.**

**Schul-Neubau Naundorf.**  
Die Ausführung der  
1. **Fächer**  
2. **Schlösser**  
3. **Gläser**  
4. **Ausreicher- und Tapezierer**  
5. **Töpfer**  
Arbeiten sind in getrennten Losen zu vergeben. Angebots-Vordrucke sind durch den Schulverbandsvorsteher **Pfarrer Klapproth** in **Veitshau** bei **Naundorf (Kr. Torgau)** gegen kostenfreie Einreichung von 1 Mk. zu beziehen. Die Einreichung der angefüllten Angebote hat **bis zum 20. Juni cr. nachm. 1/4 Uhr** an obige Adresse zu erfolgen.  
**Naundorf, den 14. Juni 1912.**  
Der **Schulvorstand.**

**MAGGI'S Suppen** sind die besten!  
Mehr als 35 Sorten.  
Achtung vor Nachahmungen!

**Naundorf.**  
**Sonntag den 16. d. Mts.,** von nachmittags 3 Uhr ab **großes Ring- und Kostüm-Reiten, abends: Ball.**

**Eine Oberwohnung** zum 1. Oktober zu vermieten **Friedhofstraße 5.**  
Neu vorgerichtet  
**Wohnungen** sofort oder per 1. Juli zu vermieten.  
**H. Dühring, Gärtnerstr. 8.**

**Säcke** erdötte jetzt zurück, da ich sonst Sachsehniete bereidne.  
**Adolf Weicholt, Prettin.**

**Nur mit Rotband**  
**Luhns** wäscht am besten  
Gegen bösen Husten  
schützen großartig **Walgott's** echte Eukalyptus-Menthol-Bombons à 25 und 50 Pf. nur in der Apotheke.  
**Zollinhalts-Getränkungen** sind zu haben in der Buchdruckerei.

**Dauernde Freude** an seinem Fahrrad  
**Superior-Rad**  
hat jeder, der ein solches besitzt, im Preise außerordentlich billig. — Reich illustrierte Preisliste kostenlos. **Hans Hartmann A.-G. Eisenach.** Leistungsfähigstes Sportrad der Branche.

**Cocoskuchen** „Hubbe“ traf wieder frische Sendung ein. Die bestellten Kisten bitte abholen.  
**Adolf Weicholt, Prettin.**

**Hochtrag. Kuh** steht zum Verkauf **Mühlensstraße Nr. 26.**

**Säcke** erdötte jetzt zurück, da ich sonst Sachsehniete bereidne.  
**Adolf Weicholt, Prettin.**

**Küchenstreifen** empfiehlt **Herrn Steinberg,** Papierhandlung.

Sonnabend den 15. und  
Sonntag den 16. Juni  
ist mein Geschäft  
geschlossen.

Herm. Steinbeiss.

**Pa. Gelb-Lupinen**

== letzte Ernte ==  
offrieren zur Saat  
Cofante & Otte.



**weltruf haben**  
**Dürkopp**  
Fahrräder  
weil spielend leichten Lauf  
unverwundlichen Bau  
bestechende Eleganz  
und da  
niemale Reparatur nötig.  
Neuheit  
„Leichte Kettenlose“  
als Herren u. Damenrad Lieferbar  
Nähmaschinen, Centrifugen  
Motorwagen.  
Cataloge franko.  
Dürkopp & Co. A.G.  
Bielefeld

Vertreter: **Wilh. Grahl**,  
Annaburg.

**Für Touristen!**

Eis- u. Erfrischungsboubons  
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

**Neue Vollheringe,**  
**ff. saure Gurken**  
empfehl't  
**A. Reich.**

**Frische Landbutter,**  
1/2 Pfund 70 Pfg.,  
**Molkerei-Butter**  
75 Pfg., empfehl't  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Neue Boll-Seringe,**  
**Malta-Kartoffeln**  
empfehl't  
**J. G. Fritzsche.**

**Salatgurken**  
empfehl't  
**Friedr. Kühne.**

Jeden Dienstag u. Freitag:  
**frischgeröstete Kaffee's**  
von hochfeinem Aroma und kräfti-  
gem Wohlgeschmack empfehl't  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Selbstgeröstete  
**Kaffee's**  
in allen Preislagen  
empfehl't  
**J. G. Fritzsche.**

**Kaffeefiltrier-Papier**  
in Rollen und Bogen,  
empfehl't  
**Herm. Steinbeiss.**

# Damen-Blusen

in Kattun, Organdy, Mull, Battist,  
Mousseline, Seide, schwarz-weiß und farbig  
in großer Auswahl

**Carl Quehl, Annaburg.**



**Persil**  
für  
**Spitzenwäsche.**  
(Wichtig - lesen!)  
Das selbsttätige Waschmittel.  
Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere  
sarte Stoffe wasche man nur mit Persil. Voll-  
kommene Reinigung bei größter Schonung des  
Gewebes, denn Persil  
wäscht von selbst  
nur durch einmaliges ca. 1/2-1/3 stündiges Kochen. Vesp  
letzten des Gewebes ausgeschlossent  
**Erprobt u. gelobt!**  
Nur in Originalpaketen, niemals los.  
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. Altbelleben  
**Henkel's Bleich-Soda.**

**W. & A. Panick, Uhrmacher,**  
Annaburg, Jessen, Schönwalde, Herzberg.

## Myrthen-Kränze

für **Silber-Hochzeiten**, in versilbert und echt  
Silber, 0,800 gestempelt, sowie dazu passende **Sockel**  
und **Glocken**, in reicher Auswahl stets am Lager.

Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

## Achtung! Radfahrer!



Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, wollen  
Sie erst mein Lager ansehen.  
**Keine minderwertige Rauschware!**  
Ich führe und verkaufe nur

### Original-Fahrräder

mit der Fabrik-Marke versehen. Guten Gummi 1 Jahr Garantie.  
**Continental- und Excelsior-Fabrikate** (Kette, Glocke und sämt-  
lichem Zubehör) von 75 Mark an. **Spezial-Fahrräder 60**  
und **65 Mark**. **Mäntel, Schläuche und Zubehörteile** in nur prima  
Qualität. **Reparaturen an allen Fahrrädern**, ganz gleich, wo die-  
selben gekauft sind, werden schnell und billigt ausgeführt.

Verkauf auch auf Teilzahlung.

**Otto Mühlbach, Annaburg, am Markt**  
Filiale: Oscar Steiner, Wittenberg.

## Bettzeuge, Inletts, Handtücher,

Bettdecken, Steppdecken,  
Tisch- u. Kommodendecken, Sophaschoner,  
**Linoleum :: Läuferstoffe**

empfehl't in schöner Auswahl  
Annaburg. **Sebastian Schimmeyer.**

## Ansichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Mustern empfehl't  
**Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.**

## Bekanntmachung.

Am Sonntag den 16. d. Mts. findet nachmittags  
1/2 4 Uhr im „Waldfchlöcher“ die

**lahungsgemäße Jahres-Versammlung**  
der Ortsgruppe Annaburg des Reichsverbandes  
gegen die Sozialdemokratie

statt. Nach Erledigung der bestimmungsmäßigen Tagesordnung Re-  
ferat über die Versammlung des Reichsverbandes in Berlin  
und Vortrag des Herrn Generalsekretär Michaelis:

„Die nationale Arbeiterbewegung und der  
Schutz der Arbeitswilligen.“

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorsitzende Stubenrauch.

**Oscar Naumann, Wittenberg, Telephon 243**

**Atelier für feine Damen-Schneiderei.**

Eleganter Sitz. Gute Verarbeitung. Solide Preise.

**Reichhaltiges Lager neuester Kleiderstoffe.**  
Anfertigung von Jackett-Stoffen, Straßenkleidern, Sportkostümen  
jeder Art, Balls-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten, Blusen,  
Kostümhüten zc. in allen Ausführungen.

**Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.**  
Für Trauerfälle: Schwarze Hüten und schwarze Kostümhüte  
in allen Weiten stets vorrätig.

# Blitzableiter

nach den neuesten Vorschriften der Provinzial-Feuer-Societäten  
an Kirchen, Chorsteinen und sonstigen Gebäuden liefert  
äußerst preiswert

**Falkenberg.**  
Fernruf Nr. 100.

**R. Hoffmann,**  
staatl. gepr. Blitzableiterverf.

Ueber 5000 Niederlagen!



**Poetzsch-Kaffee**

bewahrt seinen Ruf  
als hervorragende ::

**Qualitäts-Mark \***

\*) von Richard Poetzsch, Kgl. Hof-  
liefer., Gross-Kaffee-Rösterei Leipzig —  
Niederlassungen: Richard Poetzsch,  
G. m. b. H., Hamburg und Berlin

in 1/2- 1/4- 1/8 Pfd. Original-Paketen  
stets frisch erhältlich bei **Robert**  
**Bensch**, in der Umgebung in  
den durch Plakate kenntlichen Ver-  
kaufsstellen.

## Bahn-Atelier

**Annaburg, Torgauerstr. 27,**  
im Hause des Herrn O. Schüttlauf.  
Sprechzeit für Zahnkranke:  
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.  
bis 6 Uhr nachm.

**Emil Pape, prakt. Dentist**  
Wittenberg.

## Schönheit

verleiht ein rosiges jugendfrisches Antlitz,  
weiße samtendicke Haut und ein reiner,  
garter, schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte  
**Stedenfer's-Eilenmilk-Seife**  
à Stück 50 Pfg., femer macht der  
**Sade-Cream**

rote und rösige Haut in einer Nacht  
weiß und samtendick. Tube 50 Pfg. bei:  
Apotheker Schmorde, O. Schwarze und  
Hermann Reich.

## Glättolin,

à Stück 50 Pfg., glättet ranhe  
Kragen und verhindert das Wund-  
schneitern des Halses. Zu haben bei  
**Hermann Reich, Friseur.**

## Viehstahlektreine, Viehsalz

als Viehfutter und zum Einstreuen bei  
Heu und Klee empfehl't von frischer  
Sendung auch frei Haus billigt  
**Adolf Weicholt, Brettin.**

## Fackelzug- Angelegenheit.

Die Vorstände aller Ver-  
eine in Annaburg werden zu  
einer **Besprechung zwecks**  
**Vereinbarung eines gemein-**  
**samen Fackelzuges auf**  
Sonnabend den 15. Juni er.  
abends 8 1/2 Uhr im „Siegess-  
franz“ eingeladen.

Der Vorstand des  
**Annaburger Landwehrvereins.**

## Verein „Concordia“.

Den Mitgliedern zur Kenntnis,  
dass **Sonntag, den 16. Juni,**  
in **Afers Neue Welt** ein

**== Lanzfränzchen ==**  
stattfindet. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Für die vielen Gratula-  
tionen und Geschenke zu  
unserer Silbernen Hochzeit  
sagen wir hierdurch allen  
herzlichen Dank.  
**Wilhelm Witte und Fran.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 69.

Sonnabend, den 15. Juni 1912.

16. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Der auf Sonnabend den 15. d. Mts. angelegte Termin zur Vergebung der Erdanfuhr zur Ausfüllung des Reuhäuser-Friedhofs und den Planierungs-Arbeiten ist aufgehoben.

Annaburg, den 13. Juni 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. A.: Grune.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird, wie nunmehr feststeht, anfangs Juli nach der Rückkehr von seiner Nordlandsreise in den finnischen Gewässern mit dem Zaren zusammentreffen. Das Gerücht, daß auch König Georg von England zur selben Zeit die geplante Zusammenkunft mit dem Zaren haben wird, bestätigt sich nicht. König Georg wird vielmehr erst Ende Juli in den finnischen Gewässern weilen.

Kaiser Friedrichs Todestag läßt sich am Sonnabend zum 24. Male. Als Sterbetag des Frühlingstalers bleibt der 15. Juni jedem Deutschen heilig. Die Generation aber, die den gütigen und edlen Herrn, der in seiner Siegfriedgestalt jedes Herz gewann, noch von Angesicht zu Angesicht geschaut, die die lange und bange Leidenszeit des königlichen Dulders miterlebt und wie einen persönlichen Schmerz empfunden hat, sie verkennt sich auch heute wieder aufs innigste in die Erinnerung jener Tage, da sich das ganze Inneer um die Gesundheit des geliebten Herrschers klammerte. Von tieferer und erschütternder Tragik ist auch selten ein Menschenleben erfüllt gewesen als das des Kriegshelden und Friedensfürsten, des erkorenen Lieblings unseres Volkes, des Kronprinzen Fritz, der als tollkühner Mann von San Remo über die Alpen eilte, um den deutschen Kaiserthron zu be-

steigen. Wer dabei war und es miterlebt hat, wie während der 99 Tage ununterbrochen eine vieltausendköpfige Menge das Charlottenburger Schloß umlagerte, um eine Stunde zu erhalten von dem Ergehen des geliebten Herrn, wer die Worte treuer Anhängerlichkeit und Opferwilligkeit mit anhörte, die dort gesprochen wurden, wer sich des lähmenden Eindrucks der Todeskunde erinnert, der weiß, daß Kaiser Friedrichs Name dauernder als in Erz und Marmorstein aufbewahrt ist im Herzen seines deutschen Volkes.

Die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel, die schon zu einer ständigen Publizität mancher Zeitungen geworden sind, bestätigen sich auch diesmal nicht. Weder der preussische Kriegsminister v. Deering, noch Frhr. v. Schölerer, Preußens Landwirtschaftsminister, werden vorläufig ihren Abschied nehmen.

In verschiedenen Blättern ist die Nachricht verbreitet worden, dem Reichstag werde im Laufe des Sommers der Entwurf einer Wehr- und Junggeleitenssteuer vorgelegt. Ein amtliches Stellen ist von einem solchen Plane nichts bekannt.

Der Deutsche Motorenverein sprach sich in seiner Tagung in Weimar einstimmig für den weiteren Bau von Panzerkreuzern aus, die an die Stelle der in der jüngst vom Reichstag genehmigten Flottenvorlage vorgesehenen kleinen Kreuzer treten sollen.

Zu einer reichsgesetzlichen Regelung der Wanderfürsorge sind Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Gemäß vielfach geäußerten Wünschen soll die Fürsorge für arbeitsfähige Wanderer von der Armenfürsorge getrennt werden und eine besondere Wanderfürsorge geschaffen werden. Das in Aussicht genommene Reichsgesetz will diese Fürsorge den Einzelstaaten übertragen und wird nur bestimmte Normen für diese Fürsorge festsetzen. Die Einzelstaaten sind verpflichtet, die Einrichtungen zu treffen, um mittellosen arbeitsfähigen Männern, die sich auf der Wanderarbeit befinden, gegen Arbeitslosigkeit in den Wanderarbeitsstätten Beför-

derung und Obdach zu gewährleisten. Das preussische Arbeitswundergesetz hat sich im allgemeinen bewährt, noch bessere Erfahrungen sind aber mit dem württembergischen Geleise gemacht worden, dessen Bestimmungen dem Reichsgesetze voraussichtlich zugrunde gelegt werden sollen.

Eine Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente? Auf der Mitte vorigen Monats im Reichsamt des Innern mit Sachverständigen und Vertretern der Bundesregierungen, der Landesversicherungsanstalten und der Berufsgenossenschaften abgehaltenen Konferenz wurde eine Kommission aus 5 Mitgliedern eingesetzt, deren Aufgabe es sein soll, die für die künftigen Entschließungen der gesetzgebenden Körperschaften notwendigen statistischen Unterlagen zu beschaffen. Die Kommission wird ihre Arbeiten zunächst in Dresden aufnehmen und dabei bei der dortigen Landesversicherungsanstalt ein Befehlshaber feststellen zur Ausföhrung sämtlicher Versicherungskarten in den Altersklassen vom 60. bis 65. Lebensjahr. Eine solche Ausföhrung werden dann sämtliche Landesversicherungsanstalten vorzunehmen haben. Hierdurch soll festgestellt werden, wieviel Versicherte in jeder Altersklasse vorhanden sind, die bei einer Herabsetzung von 65 auf 60 Jahre Anspruch auf den Bezug der Altersrente hätten. Auf diese Weise wird es möglich sein, festzustellen, ob die bisherige Schätzung über finanzielle Belastung, die mit 30 Millionen Mark angenommen war, von denen 10 Millionen auf die Reichskasse entfallen, zutreffend ist.

Der diesjährige Sozialdemokratische Parteitag beginnt am 15. September in Chemnitz. Die Eröffnungsrede wird Abg. Webel halten, den Geschäftsbericht erlitten Ebert und Braun, über die Reichstagsabwahlen referiert Abg. Scheidemann, über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion Abg. Stabs. hagen. Die preussische Wahlrechtsfrage wird nicht auf dem allgemeinen, sondern auf dem preussischen Parteitage erörtert werden, der kurz nach der Chemnitzer Tagung stattfinden wird.

## Die Herren von Dieskau.

Original-Roman von Franz Treller.

18]

Nachdruck verboten.

Der Freiherr, dem die Anwesenheit Haralds einiges an Mut und Besonnenheit zurückgegeben, stammelte: „Ich bin so erschreckt — durch dies alles, o Harald —“

„Wagt es ein Schwindler unter der Maske deines verstorbenen Bruders vor dich hinzutreten? Lengstige dich nicht, mit solchen Subjekten werden wir hier bald fertig werden. Wenn Sie sich nicht augenblicklich entfernen, Herr Warthon, lasse ich Sie verhaften und der Behörde übergeben.“

Hermann von Dieskau sah seinen Neffen mit einem Blick tiefer Verachtung an und wandte sich wieder an den zitternden Bruder.

„Dast du auf meine Fragen keine Antwort, Bodo? Ueberlege es wohl, von dieser Antwort hängt dein zukünftiges Schicksal ab.“

Der durch seine Angst gänzlich aus dem Gleichgewicht geworfene Freiherr, der nicht einen Augenblick daran zweifelte, seinen todegläubigen Bruder vor sich zu haben, winkte nur schwach mit der Hand man möge ihn allein lassen.

Wit der ihm eigenen Freiheit und Annahmung und in seinem rauhesten Tone sagte Harald: „Soll ich die Diener rufen, um Sie zu entfernen?“

Ohne im geringsten darauf zu achten, sagte Hermann von Dieskau: „Ich hatte viel versehen, Bodo, wenn ich, nachdem ich so lange Jahre ein-

sam gelebt, auf meine alten Tage mich noch des Glückes von dem ich mich verstorben, an mich selbst, sprich,

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

„Nur die Ruhe nicht verlieren: Mit dem Betrüger, und es ist ein Betrüger, werden wir schon fertig werden. Was ist es mit dem Sohn, von dem der Mann sprach? Hatte dein Bruder einen Sohn?“

Der Freiherr nickte wieder.

„Erkläre mir die ganze Sache, damit ich einen Ueberblick habe und darnach handeln kann.“

„Er — Hermann — heiratete heimlich eine Person — ich weiß den Namen nicht mehr, und der Dattel, von dem wir damals abgingen — zog seine Hand von ihm.“

„Aber das Kind?“

„Ja, es lebte —“

„Wo ist es?“

„Ich weiß es nicht.“

„Also verschollen, — tot wahrscheinlich, sonst hätten wir davon gehört. Und was der Mann von dem Tauschein und dem Kirchenbuch sagte — seine Ehe war also rechtmäßig geschlossen?“

Dieskau nickte.

„Wenn das Kind und die Dokumente nicht mehr vorhanden sind, so haben wir es also allein mit diesem Herrn zu tun! — Na, mit dem werden wir schon zu Ende kommen!“

„D — du kennst ihn nicht — es ist alles verloren! — Er ist da — wie konnte er nur zurückkommen? Wir können als Bettler von dannen ziehen. O, entsetzlich — daß mir das auf meine alten Tage begegnen muß.“

„Nun, sei so gut und nimm deine fünf Sinne zusammen, Vater! Für mich ist dieser Hr. War-